

Lässige Moves in der Turnhalle

Bildung Ein Tanzcoach studiert mit Förderschülern in Langenau Hip-Hop-Choreografien ein. Ein befreiendes Gefühl für Kids, die im Alltag oft Außenseiter sind. *Von Oliver Heider*

Emirhan strahlt über das ganze Gesicht, seine Augen leuchten. „Hier werde ich nicht als Außenseiter behandelt und kann tanzen, wie ich will“, sagt der 15-Jährige. Ein Gefühl der Freiheit, wie er es bisher selten erlebt habe. Früher habe er nie getanzt. Doch jetzt machen ihm die verschiedenen Schritte, die er gelernt hat, richtig Spaß. Und nicht nur ihm.

28 Mädchen und Jungen der Verbandsförderschule „Auf der Reutte“ in Langenau nehmen an einem Tanzprojekt teil. Von Mittwoch bis Freitag lernen die Schüler, die aus den Gemeinden des Verbandsverbands Langenau (VVL) kommen, zwei Stunden täglich ein paar Grundschritte und eine Hip-Hop-Choreografie. „Wir wollen ihnen Zugang zu außerschulischen Freizeitmöglichkeiten geben“, erklärt Schulleiter Johannes Hauber. Voriges Jahr war es ein Kunstprojekt, diesmal geht's ums Tanzen. Viele Eltern könnten den Kids aus unterschiedlichen Gründen nur wenig bieten. Doch auch sie sollen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben können.

Möglich machen den Workshop der vor zwei Jahren ins Leben gerufene Förderverein „Kindern Zukunft geben“ sowie die Stiftung Sparda-Impuls. Dank der Spenden kann ein „professioneller Choreograf“ von der Gruppe „KeraAmika“ sechs Stunden lang



„Rakim“ tanzt vor, die Förderschüler in Langenau machen es ihm nach. Dank eines Spiegels hat er alle im Blick. *Foto: Oliver Heider*

mit den Schülern entsprechend ihrer Fähigkeiten trainieren.

Der 22-jährige Rasim „Rakim“ Osman aus Aalen ist überrascht, wie schnell die entwicklungs- und lernbeeinträchtigten Kids Fortschritte machen. „Das hätte ich nie gedacht“, erzählt der Tanzcoach. Er nimmt regelmäßig an Wettbewerben und Battles teil und gibt Workshops für Privatleute und in Jugendhäusern. Einige Talente habe er in den drei Tagen „Auf der Reutte“ ausfindig gemacht, die durchaus Potenzial hätten, ihre Performance in einem Verein oder Tanzstudio zu verbessern. Genau das ist auch, was Schulleiter Hauber erreichen möchte.

Überredet oder gar gezwungen wird niemand zu seinem Glück. Von den 42 Schülern, die an der Jahnstraße in fünf jahrgangsgemischten Klassen halbtags in individuellem Lernniveau und -tempo unterrichtet werden, will ein Drittel nicht tanzen. Diese Schüler bereiten während des Workshops einen Koffer-Flohmarkt vor, den die Verbandsförderschule am Samstag, 6. Mai, vor der Martinskirche veranstalten will. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf von entrümpelten Sachen aus den Kellern soll eine Schulfahrt für alle finanziert werden, wie Hauber erklärt.

Diejenigen, die sich fürs Tanzen entschieden haben, bereuen

dies nicht. Darüber freut sich Hauber besonders: „Ich habe sie selten so befreit lächeln sehen“, erzählt der Schulleiter. Dass einige Gemeinschaftsschüler sogar angesichts der guten Stimmung in der Turnhalle neidisch auf die Förderschüler sind, komme sonst ebenfalls fast nie vor. Auf letzteren werde leider meistens „rumgehackt“, berichtet Hauber.

Umso mehr freut sich Fikreta, dass sie ganz befreit los tanzen kann. „Die Schritte machen viel Spaß“, sagt die 13-Jährige. Tanzcoach „Rakim“, der seinen Mini-Ghetto-Blaster per Smartphone steuert, mache seine Sache gut. „Er ist sehr nett. Es ist voll blöd, dass er schon wieder gehen

„ Ich habe sie selten so befreit lächeln sehen.

Johannes Hauber
Leiter der Verbandsförderschule

muss“, meint Fikreta. Da passt es auch ins Bild, dass sie und die anderen dem jungen Mann einen Dankesbrief zum Abschied geschrieben haben.

Vielleicht, so sagt Hauber, werden manche Schüler „Rakim“ wiedersehen. Denn der Schulleiter überlegt, ob er den Workshop alle zwei Jahre anbietet. Schließlich sei dieses Projekt „höchst motivierend“.